

Jahresrückblick 2011

Für erstklassige Qualität im Sozialwesen



www.esn-eu.org



Im Europäischen Sozialen Netzwerk (ESN) kommen Personen zusammen, die bei der Entwicklung und Umsetzung von lokalen öffentlichen Sozialdiensten in ganz Europa eine zentrale Rolle spielen, um voneinander zu lernen und mit ihrer Erfahrung und Expertise zur Gestaltung einer effektiven sozialen Politik und Praxis beizutragen. Zusammen mit unseren Mitgliedern engagieren wir uns für hochwertige öffentliche soziale Dienstleistungen für sämtliche Betroffenen und insbesondere für einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände der am stärksten benachteiligten Menschen unserer Gesellschaft.

Höhepunkte des Jahres 2011

Angesichts der anhaltenden Herausforderungen für das Sozialwesen in ganz Europa hat unser Netzwerk intensiver denn je nach innovativen Lösungen gesucht und hierfür mit Kollegen Ideen und gute Praxisbeispiele ausgetauscht.

Januar

Beitrag zu einer „peer review“ zum Thema „ein guter Ort zum Älterwerden“ in Großbritannien

Februar

Vortrag auf der Konferenz „Excellence out of Adversity“ („Erstklassige Qualität unter widrigen Umständen“) in Glasgow, die vom ESN-Mitglied Skills for Care and Development veranstaltet wurde

März

Teilnahme am weltweiten Symposium über Behinderung in Istanbul

Mitarbeit in der europäischen Expertengruppe für den Übergang von institutioneller zu ambulanter Pflege

April

Beitrag zu einer Konsultationssitzung in Brüssel über EU-weite Zusammenarbeit für sozialen Schutz und soziale Eingliederung

Mai

120 Fachkräfte nahmen in Budapest an unserem Frühjahrsseminar über die Förderung der Innovation im Sozialwesen teil

Beitrag zum Sozialen Innovationsforum im EU-Ausschuss der Regionen

Juni

Veröffentlichung einer Stellungnahme zur Empfehlung der Europäischen Kommission für die Reduzierung des frühzeitigen Schulabbruchs

Veröffentlichung einer Stellungnahme zu

den nationalen Strategien für Roma

Juli

Über 400 Fachkräfte nahmen an unserer 19. Europäischen Konferenz des Sozialwesens in Warschau teil
Veranstaltung von Workshop für ESN-Mitglieder in Brighton über das Europa-2020-Ziel für Armut und soziale Ausgrenzung

August

Monat der Konsolidierung und Vorbereitung auf den Herbst

September

Veröffentlichung unseres Berichts über psychische Gesundheit im Europäischen Parlament in Brüssel

Oktober

Teilnahme am ersten Jahreskongress der Europäischen Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung in Krakau
Zusammenarbeit mit unserem Mitglied in Cluj bei der 3. Rumänischen Konferenz des Sozialwesens

November

70 Teilnehmer nahmen an unserem Herbstseminar „Investition in Kinder“ in Paris teil

Dezember

Veranstaltung der ersten Schulungssitzung zur Weiterentwicklung der ambulanten Pflege
Beitrag zu einer EU-Konsultationssitzung in Brüssel über Kinderarmut

Grußwort von John Halloran

Direktor

Liebe Mitglieder und Freunde des ESN,

in diesem Jahresrückblick berichten wir über unsere Arbeit und Erfolge im Jahr 2011. Angesichts der anhaltenden Herausforderungen für das Sozialwesen in ganz Europa hat unser Netzwerk intensiver denn je nach innovativen Lösungen gesucht und hierfür mit Kollegen Ideen und gute Praxisbeispiele ausgetauscht.

Auf unserem Frühjahrseminar in Budapest befassten wir uns mit zwei wichtigen Fragen: Wie lassen sich durch eine (Um-)Gestaltung der Dienstleistungen Einsparungen erzielen, und wie lassen sich Investitionen in das Sozialwesen fördern? Auf einem Herbstseminar in Paris erörterten wir Maßnahmen zum Schutz von Kleinkindern und Kindern sowie die Auswirkung dieser Maßnahmen auf die Bekämpfung von Armut und die Verbesserung des Wohlbefindens.

Im September stellten wir im Europäischen Parlament den Bericht „Physische Gesundheit und Wohlbefinden in Europa“ vor. Die Europaabgeordnete Nessa Childers moderierte einen Runden Tisch zur Frage, wie sich die physische Gesundheit im Rahmen der Strategie „Europa 2020“ zu einer Priorität machen lässt.

Ebenso intensivierte ESN seine Arbeit zur Deinstitutionalisierung und richtete seinen ersten Schulungskurs ein, bei dem Vertretern der vier Visegrád-Länder die Kenntnisse und das Know-how zur Steuerung des Übergangs von einer Heimunterbringung zur ambulanten Betreuung vermittelt wurden.

Hierbei handelt es sich nur um einige Höhepunkte unserer gemeinsamen Arbeit im Jahr 2011. Mehr erfahren Sie auf den nächsten Seiten. Ich danke Ihnen allen für Ihr Engagement und Ihre Beteiligung und freue mich auf unsere Zusammenarbeit im Jahr 2012.

Mit freundlichen Grüßen



John Halloran
Direktor

Inhalt

Politik und Praxis

Innovative Maßnahmen in schwierigen Zeiten	6
Frühjahrsseminar	
Investition in Kinder	8
Herbstseminar	
Steuerung von Veränderungsprozessen: die Rolle der Städten, Gemeinden und Regionen bei der Deinstitutionalisierung	10
Schulungskurs	
Physische Gesundheit und Wohlbefinden in Europa: ein personenzentrierter ambulanter Ansatz	12
Vorstellung des ESN-Berichts im Europäischen Parlament	
Warschau 2011: Aufbau einer aktiven und solidarischen Gesellschaft	13
Europäische Konferenz des Sozialwesens	

Arbeit auf EU-Ebene

Armut und soziale Ausgrenzung: welche Rolle für soziale Dienste?	14
Workshop über Politik und Praxis	
Förderung des Sozialwesens in der EU-Politik	16
EU-Politik	

Mitglieder und Organisationsleitung

Aufbau eines stärkeren Netzwerks	19
Neue Mitglieder	
Austausch von Wissen und Erfahrung	20
Arbeit mit Mitgliedern	
Überblick über Wachstum und Strategie des ESN	23
Organisationsleitung	

Ausblick auf 2012

Vorstellung des Arbeitsprogramms für 2012	24
--	----

Innovative Maßnahmen in schwierigen Zeiten Frühjahrsseminar

Das Frühjahrsseminar von ESN wurde am 17. und 18. Mai in Budapest unter der ungarischen EU-Präsidentschaft veranstaltet und von 120 Direktoren, Fachkräften und Wissenschaftlern aus Ungarn und dem übrigen Europa besucht. Wir untersuchten zwei Fragen: Wie lassen sich durch eine (Neu-) Gestaltung der Dienstleistungen Einsparungen erzielen, und wie lassen sich intelligente Investitionen in das Sozialwesen fördern?

"Innovation erfordert Führung. Innovation beginnt bei uns selbst. Als Führungskräfte müssen wir zu Risiken bereit sein ... "

Steinar Eggen Kristensen, Sozialdienstleiter, Gemeinde Aarhus, Dänemark

Auf der Eröffnungssitzung wurden die unterschiedlichen Auswirkungen der Krise auf die öffentlichen Finanzen und das Wohlergehen der Menschen in verschiedenen Ländern und Regionen Europas untersucht. Einer der Referenten, Dr. Nicolas Scharioth vom Meinungsforschungsinstitut Gallup Europa, wies darauf hin, dass *„die Zukunft für gefährdete Gruppen düsterer ausfällt“* – also z. B. für Großfamilien, ältere Frauen und Arbeitslose mit geringen Qualifikationen. Diese Menschen werden künftig voraussichtlich am häufigsten soziale Leistungen und Dienste benötigen, weshalb der Bedarf 2012 weiter ansteigen dürfte.

Im Mittelpunkt der zweiten Plenarsitzung stand die Frage, wie sich die vorhandenen Ressourcen besser nutzen lassen, was heute zu den wichtigsten Herausforderungen des Sozialwesens gehört. Eines der Beispiele aus der dänischen Gemeinde Horsens verdeutlichte, wie sich durch die Umquartierung von Bürgern mit Lernbehinderungen und psychischen Problemen aus ständig betreuten Heimunterkünften in eigene Wohnungen mit Betreuern auf Abruf jährlich ca. 10% Kosten einsparen ließen. Insbesondere erhöhte diese Maßnahme das Selbstbewusstsein und die Unabhängigkeit der Betroffenen.

Von den Leitern der sozialen Dienste wird immer häufiger erwartet, dass sie intelligente Investitionen in das Sozialwesen fördern. Zwei Beispiele hierfür wurden auf der dritten Plenarsitzung erörtert. Eine Studie aus den nordischen Ländern über öffentlich-private Investitionen in Informationstechnik verdeutlichte Einsparungen in Höhe von bis zu 200.000 € monatlich aufgrund von verringerter Arbeitszeit für Mitarbeiter in der Heimbetreuung. In Wales wiederum erwartet man aufgrund von Investitionen in die Qualifikation der Fachkräfte mit unmittelbarem Kontakt zu den Betroffenen eine bessere Ausnutzung der Ressourcen und genauer abgestimmte Dienstleistungen für die darauf angewiesenen Menschen.

Das Seminar führte zu einer Reihe von innovativen Ideen:

- die stärkere Betreuung von Mitarbeitern, die selbst erhöhte Belastungen bewältigen und immer mehr und kompliziertere Fälle bearbeiten
- die Betrachtung der Betroffenen als „Koproduzenten“ von Dienstleistungen

- die Förderung von Unabhängigkeit und Eigenständigkeit, da die Betroffenen unter Umständen weniger Hilfe und Unterstützung benötigen, als die Fachkräfte bisher annahmen
- die Verbesserung der Netzwerkarbeit unter den lokalen Akteuren – eventuell insbesondere in Regionen mit sehr kleinen Gemeinden
- die Nutzung des Know-hows der Fachkräfte mit unmittelbarem Kontakt zu den Betroffenen, um bisher ungenutztes Innovationspotenzial zu erkennen
- die Bekanntmachung von Gelegenheiten für öffentlich-private Partnerschaften zur Innovation

Zur Weiterverfolgung dieser Themen wird ESN 2012 eine neue Arbeitsgruppe zum Thema "Führung, Leistung und Innovation" gründen.

Die Referate und Vorträge sind unter www.esn-eu.org/events erhältlich.

Politik und Praxis

Investition in Kinder Herbstseminar

Thema des ESN-Herbstseminars waren die Beziehungen zwischen der frühkindliche Betreuung und dem Kinderschutz sowie ihre Auswirkung auf die Bekämpfung von Armut und die Verbesserung des Wohlergehens von Kindern. Das Seminar wurde in Zusammenarbeit mit ESN-Mitgliedern in Frankreich veranstaltet: dem Verband der Leiter der sozialen Dienste (ANDASS) und dem Nationalen Beobachtungszentrum für gefährdete Kinder (ONED).

"Wir müssen sicherstellen, dass universelle Dienste frühzeitig die gefährdetsten Kinder identifizieren, die besonders stark auf Unterstützung oder Schutz angewiesen sind."

Päivi Lindberg, Nationales Institut für Gesundheit und Wohlfahrt, Finnland

Im ESN-Herbstseminar am 14. und 15. November in Paris tauschten Direktoren, Fachkräfte und Wissenschaftler des Sozialwesens ihre Kenntnisse aus und leisteten einen Beitrag zur Beratung über die künftige EU-Politik im Bereich der Kinderarmut und Kinderwohlfahrt. In der ersten Sitzung erläuterten die Referenten die Notwendigkeit von Investitionen in hochwertige Kindertagespflege während der ersten Lebensjahre der Kinder. Prof. Edward Melhuish vom Birkbeck College der University of London präsentierte Belege für die Rentabilität dieser frühzeitigen Investitionen.

In der zweiten Sitzung erkundeten ESN-Mitglieder den Zusammenhang zwischen der frühkindliche betreuung, bildung und erziehung und dem spezialisierten Kinderschutz. Patricia Kearney vom britischen *Social Care Institute for Excellence* erläuterte, dass „jede Fachkraft, die mit Kindern arbeitet, beim Kinderschutz eine Rolle spielt“. Auch Márta Korintus und Ferenc Sidlovics vom Nationalen Institut für Familien- und Sozialpolitik in Ungarn betonten die Wichtigkeit einer Zusammenarbeit zwischen allen Trägern bei der Prävention und Identifizierung von Risikosituationen und ggf. bei der Überweisung an die geeigneten Stellen.

In einer Diskussion am Runden Tisch zum Abschluss der Konferenz betonte das Panel die Notwendigkeit:

- das komplexe Geflecht aus Ursachen und Auswirkungen der Kinderarmut zu verstehen
- sicherzustellen, dass universelle Dienste frühzeitig die gefährdetsten Kinder identifizieren, die besonders stark auf Unterstützung und Schutz angewiesen sind
- sicherzustellen, dass die Kindertagespflege und die Jugendhilfe zur Verbesserung der Rechte von Kindern beitragen
- die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Trägern und Behörden zu verbessern
- die Ergebnisse der Dienstleistungen besser zu kontrollieren, um festzustellen, welche Maßnahmen für gefährdete Kinder und Familien am geeignetsten sind

Der Beitrag von ESN zur EU-Politik im Bereich der Kinderarmut und Kinderwohlfahrt

2011 wurde von der EU-Ausschuss für Sozialschutz eine Ad-hoc-Gruppe eingerichtet, um die Europäische Kommission bei der Ausarbeitung einer Empfehlung über „Kinderarmut und Kinderwohlfahrt“ zu beraten. ESN wurde dazu eingeladen, durch einen Konsultationsprozess diese Empfehlung mitzugestalten. ESN-Referent Alfonso Lara Montero und Alexis Jay, leitende Beraterin für Sozialarbeit der schottischen Regierung, setzten sich als Vertreter des ESN für das Sozialwesen und insbesondere für den Kinderschutz ein und befürworteten die Beteiligung von Kindern an Entscheidungen, die sich auf ihr Leben auswirken. Aufgrund der Ergebnisse des Herbstseminars plädierte ESN für einen Präventivansatz, der dafür sorgt, dass gefährdete Kinder frühzeitig identifiziert und durch geeignete Maßnahmen unterstützt werden. Ebenso betonte ESN, dass diese Maßnahmen von der Politik nicht nur als Investition in die Lebenschancen der Kinder, sondern auch in den künftigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhalt betrachtet werden sollten.

Die Referate und Vorträge sind unter www.esn-eu.org/children-and-families erhältlich.

Steuerung von Veränderungsprozessen: die Rolle der Städten, Gemeinden und Regionen bei der Deinstitutionalisierung Schulungskurs

Zur Unterstützung des Übergangs von der Heim- zur ambulanten Betreuung veranstaltete ESN seinen ersten Schulungskurs, an dem Vertreter verschiedener Behörden und Träger aus Tschechien, Ungarn, Polen und der Slowakei teilnahmen. Der Kurs wird in Zusammenarbeit mit dem Tizard Centre der University of Kent in Großbritannien veranstaltet.

"Wir sind hier, um zu lernen. Wir müssen neue Dienstleistungen entwickeln und unsere Mitarbeiter für eine Tätigkeit in einer neuen Umgebung schulen."

Miklós Szentkatolnay, Öffentliche Stiftung für die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen, Ungarn

"Menschen mit Lernbehinderungen sind nicht anders. Wir sind wie jeder andere. Wir können neue Fähigkeiten erlernen." **Andrew Walker, Kunde von Southdown Services**

Im Kurs sollen die Prinzipien, Werte und Kenntnisse identifiziert werden, die zur Entwicklung von modernen, ambulanten Dienstleistungen sowie zur Unterstützung der Schließung von großen Heimen erforderlich sind. Die Teilnehmer erhalten die nötigen Kenntnisse zur strategischen Planung der sozialen Dienste und Steuerung von sozialen Einrichtungen, um ihre eigenen Dienste zu analysieren und Strategien zur Deinstitutionalisierung zu entwickeln.

Die erste Schulungssitzung im November in Brighton begann mit einer Diskussion zur Frage, was unter Deinstitutionalisierung zu verstehen ist. Julie-Beadle Brown, Dozentin für Lernbehinderungen im Tizard Centre, beschrieb den Ansatz der Deinstitutionalisierung als eine Philosophie der Betreuung, die der Mensch in den Mittelpunkt sämtlicher Wechselbeziehungen stellt und seine soziale Ausgrenzung verhütet.

In den vier Ländern der Teilnehmer ist der Prozess der Deinstitutionalisierung unterschiedlich weit fortgeschritten:

- Tschechien hat als Erstes eine nationale Reform eingeführt; die dortige Zentrale zur Umgestaltung des Sozialwesens führt jetzt ein landesweites Programm zur allmählichen Schließung der Heime durch.
- Die slowakische Regierung hat vor Kurzem eine nationale Strategie angekündigt, die mit Hilfe von EU-Strukturfonds eine neue Infrastruktur der ambulanten Betreuung entwickeln und eine entsprechende Schulung der Mitarbeiter gewährleisten soll.
- In Ungarn führte die Regierung im Sommer 2011 eine Strategie ein, deren Umsetzung aber durch die momentane Wirtschaftslage behindert wird.

- In Polen gibt es momentan noch keine klare nationale Strategie zur Förderung von ambulanten Alternativen.

Um zu erfahren, wie ambulante Versorgung in der Praxis aussieht, besuchten die Teilnehmer acht betreute Wohnungen im Raum Brighton, die von der Wohnungsbaugenossenschaft Southdown Housing Association im Rahmen eines Vertrags mit Brighton & Hove City Council zur Verfügung gestellt werden. Anschließend berichteten Experten aus Italien (Lorenzo Rampazzo, Region Venezien) und Slowenien (Davor Dominkus, Sozialministerium) über ihre Erfahrungen mit und ihr Engagement für Deinstitutionalisierung und wiesen die Gruppen auf einige ständige Herausforderungen bei diesem Prozess hin:

- Beseitigung des Stigmas der psychischen Krankheit und Behinderung
- Verlagerung der Ressourcen von den Krankenhäusern in die Gesellschaft
- Gewährleistung von gut koordinierten ambulanten Diensten
- Förderung eines Schwerpunkts der Rehabilitation, um den Betroffenen ein unabhängiges Leben zu ermöglichen

Der Kurs wird 2012 fortgesetzt.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter www.esn-eu.org/towards-community-care.

Psychische Gesundheit und Wohlbefinden in Europa: ein personenzentrierter ambulanter Ansatz

Vorstellung des ESN-Berichts im Europäischen Parlament

Am 21. September 2011 stellte ESN auf einer von der irischen Europaabgeordneten Nessa Childers moderierten Veranstaltung den Bericht seiner Arbeitsgruppe für psychische Gesundheit und Wohlbefinden vor. Auf der Veranstaltung engagierten sich Vertreter aus ganz Europa – darunter Direktoren, Fachkräfte, Wissenschaftler und Betroffene – gemeinsam für eine Verbesserung der Dienstleistungen im Bereich der psychischen Gesundheit.

"Die Investition in ambulante Dienstleistungen für psychische Gesundheit ist für die Erreichung der Europa-2020-Ziele von zentraler Bedeutung."

Nessa Childers, Europaabgeordnete

Auf der ersten Sitzung wurde der Nutzen eines personenzentrierten Ansatzes für den Genesungsprozesses („recovery“) erörtert und die Rolle der Gesundheits- und Sozialdienste untersucht. Marianne Cohen von Recovery DK in Aarhus (Dänemark) erinnerte daran, dass bis zu 50% der Menschen mit psychischen Erkrankungen eine „gesellschaftliche Genesung“ erreichen können. Die Gemeinde Aarhus entwickelt Dienstleistungen für psychische Gesundheit auf der Grundlage von vier zentralen Werten:

- einem Fokus auf der Person statt auf ihrer Erkrankung
- dem Recht des Betroffenen auf eine vollständige Partnerschaft
- dem Recht des Betroffenen, Entscheidungen zu treffen
- dem Entwicklungspotenzial des Betroffenen

Die Referenten waren sich darin einig, dass zur Erreichung der Europa-2020-Ziele eine Investition in ein personenzentriertes psychiatrisches Hilfesystem erforderlich ist, die den Bedürfnissen der jeweiligen Gruppen entsprechen. Dr. Dainius Puras, ein ehemaliges Mitglied des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes, kritisierte, dass Kinder und Jugendliche „vor allem in den neu(er)en Mitgliedstaaten in der Politik für psychische Gesundheit bisher größtenteils unsichtbar geblieben sind“. Dr. Anja Baumann vom WHO - Regionalbüro für Europa zeigte sich besorgt über die Prävalenz von psychischen Erkrankungen unter der rasch wachsenden Zahl von älteren Menschen. Sie erklärte, dass die Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit dieser Gruppe verstärkt und ältere Menschen stärker einbezogen werden müssten.

Dr. Paul Litchfield von der „Workplace Wellness Alliance“ des Weltwirtschaftsforums ergänzte die Diskussion um das Thema der psychischen Gesundheit von Arbeitnehmern. Er verwies auf die Kosten einer mangelnden Investition in psychische Gesundheit und erklärte, dass sich durch Strategien für das Wohlbefinden am Arbeitsplatz erhebliche Einsparungen erzielen lassen. Die Stimme der Betroffenen wurde unter anderem von Lise Jul Pedersen von der dänischen Bewegung der Dienstleistungsnutzer vertreten: „Die Betroffenen müssen in der Lage sein, aktiv über ihren Weg zur Genesung zu entscheiden – selbst wenn das bedeutet, dass sie auf diesem Weg ihre eigenen Fehler machen.“

Weitere Informationen zum Thema psychische Gesundheit und Wohlbefinden (einschließlich des Genesungsansatzes) finden Sie im ESN-Bericht auch in deutscher Fassung unter www.esn-eu.org/publications-and-statements.

Warschau 2011: Aufbau einer aktiven und solidarischen Gesellschaft: Europäische Konferenz des Sozialwesens

Die Europäische Konferenz des Sozialwesens ist die wichtigste Veranstaltung des Netzwerks, die jedes Jahr von mehr als 400 Teilnehmern besucht wird. Sie bietet allen Fachkräften eine ausgezeichnete Gelegenheit zum Lernen und Kontakte knüpfen. Die 19. Europäische Konferenz des Sozialwesens fand vom 6. bis 8. Juli in Warschau in Zusammenarbeit mit der polnischen EU-Präsidentschaft statt.

"Die beste soziale Hilfe besteht darin, den Menschen ein eigenständiges Leben zu ermöglichen und sie zum Bestandteil der Gesellschaft vor Ort werden zu lassen – diese Faktoren spielen für ihre Unterstützung eine wesentliche Rolle."

Andrew Urushadze, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Georgien

Thema der diesjährigen Konferenz war der „Aufbau einer aktiven und sozialen Gesellschaft“. Zu den Themen, die auf den vier Plenarsitzungen und 24 Workshops behandelt wurden, gehörten Fragen wie das richtige Gleichgewicht zwischen einer Betreuung von gefährdeten Personen und ihrer Unterstützung für ein „aktives“ Leben sowie die Möglichkeiten zur Anpassung des Sozialwesens an die aktuelle Wirtschaftskrise.

Aufbauend auf dem ESN-Bericht „Auftragsvergabe für Qualität“ wurde in einer Plenarsitzung erörtert, wie die formellen oder informellen Verträge zwischen verschiedenen Organisationen zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Langzeitbetreuung beitragen können. Elisabeth Mestheneos von AGE Platform Europe erklärte zur Frage der Definition von hochwertiger Versorgung: *„Für Betroffene und pflegende Angehörigen ist es gleichermaßen schwierig, Qualität zu beschreiben – aber sie erkennen sie, wenn sie sie sehen bzw. fühlen.“* In der Plenarsitzung zur Weiterentwicklung der ambulanten Betreuung wurden überzeugende wirtschaftliche, professionelle und ethische Argumente für personenzentrierte ambulante Dienste vorgebracht. Wie Prof. Martin Knapp von der London School of Economics erklärte, liegt der Schlüssel in den wirtschaftlichen Argumenten darin, nicht nur die Kosten zu untersuchen, sondern vielmehr die Kosteneffektivität.

Auf den 24 Workshops wurde ein breites Spektrum von Themen erörtert – von kollaborativen und integrierten Diensten in einer Welt der Hochtechnologie bis hin zur Unterstützung bei der Integration von jungen Menschen aus Minderheiten. Am letzten Runden Tisch wurden unter dem Vorsitz von Hugh Frazer, EU-Experte für soziale Eingliederung, die Antworten von Politikern und Führungskräften auf die Wirtschaftskrise erörtert. Nach Ansicht von Virginia Brás Gomes *„geht es nicht nur darum, mit weniger mehr zu tun, sondern darum, mit weniger das Richtige zu tun.“*

Um sich für die diesjährige Konferenz zum Thema „Nachhaltiges Sozialwesen“ am 25.-27. Juni in Kopenhagen anzumelden, besuchen Sie bitte www.esn-conference.org

Arbeit auf EU-Ebene

Armut und soziale Ausgrenzung: welche Rolle für soziale Dienste? Workshop über Politik und Praxis

Die Europäische Union hat sich das Ziel gesetzt, dass „die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen um mindestens 20 Millionen gesenkt werden soll.“ In diesem Zusammenhang erörterten ESN-Mitglieder im Sommer gemeinsam die Rolle der sozialen Dienste und untersuchten die nationalen Politiken in diesem Bereich. Zu den Leitern der kommunalen und regionalen sozialen Diensten in Belgien, Deutschland, Island, Rumänien, Serbien, Spanien und Schweden gesellten sich Experten für nationale und EU-Politik.

„Man muss die Bemühungen fortsetzen, auch wenn einige Familien die angebotene Hilfe ablehnen – darum geht es bei der Sozialarbeit.“

Matthias Schulze-Böing, Beschäftigungspolitik:kommunal e.V., Deutschland

Auf dem Workshop wurden die folgenden zentralen Fragen hinsichtlich des Beitrags der sozialen Dienste zur Erreichung des Europa-2020-Ziels erörtert:

- Wie würden Sie Armut und soziale Ausgrenzung definieren bzw. messen?
- Welche Rolle spielen die kommunalen sozialen Dienste bei der Bekämpfung von Armut?
- Was wäre nötig, um die Armut in Ihrer Gegend signifikant zu verringern?
- Wie beurteilen Sie die Aussagen des nationalen Reformprogramms Ihres Landes zum Thema der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung?

Bei der Definition von Armut sind die ESN-Mitglieder eher an den Einsatz von Schwellenwerten für Sozialleistungen gewöhnt, die sich nicht an dem von der EU verwendeten Maßstab des relativen Einkommens orientieren. Hinsichtlich der Erbringung von Dienstleistungen sind sie daran gewöhnt, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die in ihrem Leben mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie z. B. Langzeitarbeitslosigkeit aufgrund einer psychischen Erkrankung, mangelndem Selbstbewusstsein, geringer Bildung und Drogensucht.

Die ESN-Mitglieder auf diesem Workshop betrachteten es als Aufgabe der sozialen Dienste, gefährdete Menschen bei der Überwindung von sozialen und persönlichen Problemen durch Dienst- und Sachleistungen zu unterstützen, um ihnen den Zugang zu Bildungs- und Arbeitschancen zu erleichtern. Bei einer Untersuchung der nationalen Reformprogramme bezeichneten es die Teilnehmer als bedauerlich, dass die politischen Zusammenhänge zwischen diesen Problemen nicht deutlicher gemacht wurden.

Schon heute unternehmen spezialisierte Sozialdienste zahlreiche Anstrengungen, um Familien in Schwierigkeiten bei der Überwindung oder Bewältigung problematischer Lebensumstände zu helfen; dennoch wurden mehrere Bereiche identifiziert, in denen

größere Investitionen vorgenommen und Politiken entwickelt werden müssen, um Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen. Diese Bereiche sind:

- Bildung und soziale Eingliederung für alle Kinder
- umfangreiche frühzeitige Interventionsprogramme
- personenzentrierte Ansätze zu Bildung und Arbeit für gefährdete Personen
- angemessene Sozialleistungen
- bessere Verfügbarkeit von europäischen Finanzmitteln

Der vollständige Workshop-Bericht ist unter www.esn-eu.org/publications-and-statements erhältlich.

Arbeit auf EU-Ebene

Förderung des Sozialwesens in der EU-Politik EU-Politik

Peer-Review

GB: Ein guter Ort zum Älterwerden

Im Januar beteiligten sich ESN-Referent Stephen Barnett und das Dortmunder ESN-Mitglied Reinhard Pohlmann an einem Peer-Review in London. Auf der von der britischen Regierung organisierten Veranstaltung wurden die politischen Maßnahmen überprüft, mit denen lokale Behörden und Gemeinschaften dabei unterstützt werden sollen, ihre Stadt oder Umwelt zu einem „guten Ort zum Älterwerden“ zu machen. In einem der vorgestellten lokalen Beispiele nannte die Stadtverwaltung von Manchester (einer nach den WHO-Kriterien seniorenfreundlichen Stadt) als wichtigste drei Kriterien von älteren Menschen die Sicherheit in der Gemeinschaft, die öffentlichen Transportmittel und die physische Umgebung. ESN wies auf die Notwendigkeit hin, mit älteren Menschen in Kontakt zu treten, um herauszufinden, was sie wirklich beschäftigt, und um sie in sämtliche Aspekte der Planung einzubeziehen – von der Raumplanung bis zur Sozialfürsorge.

Peer-Review

Irland: Festlegung von nationalen Armutszielen

Im Juni wurde ESN um einen Beitrag zu einem zweiten Peer-Review gebeten – diesmal in Irland –, bei dem es um Maßstäbe und Ziele im Bereich der Armut ging. Irland gründet seine Ziele auf einem nationalen Armutsindikator mit der Bezeichnung „Dauerarmut“, der sich auf die Anzahl der Menschen bezieht, die während zwei von drei Jahren ein Armutsrisiko aufweisen und materielle Benachteiligung erleben. Die ESN-Referentin Dorota Tomalak machte die Teilnehmer auf die multidimensionale Beschaffenheit der Armut aufmerksam: *„Dieses Problem sollte im Rahmen eines Lebenszyklus-Ansatzes angegangen werden, bei dem die lokalen öffentlichen Sozialdienste eine zentrale Rolle spielen, die Maßnahmen vor Ort koordinieren und sämtliche zugrundeliegenden Ursachen der sozialen Ausgrenzung angehen.“*

Europäische Expertengruppe für den Übergang von institutioneller zu ambulanter Betreuung

Im März 2011 wurde ESN Mitglied der Europäischen Expertengruppe für den Übergang von institutioneller zu ambulanter Betreuung. Die Gruppe berät die Europäische Kommission und die Mitgliedsstaaten über den Einsatz von Strukturfonds zur „Weiterentwicklung der ambulanten Betreuung“. Auf EU-Ebene ist sie eine wichtige Stimme gegen große, veraltete Heime für Kinder und Senioren oder für Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen. Im Jahr 2012 wird sie eine Reihe von Richtlinien entwerfen, um Entscheidungsträgern und Fachkräften den Prozess der Deinstitutionalisierung sowie den

Nutzen einer ambulanten Betreuung zu verdeutlichen. ESN hat auf die wichtige Rolle der demokratischen Rechenschaftspflicht und politischen Führungsfunktion der lokalen und regionalen Behörden verwiesen und sich für eine führende Rolle dieser Stellen bei der strategischen Planung und Koordination zwischen den verschiedenen Akteuren eingesetzt.

Antwort von ESN auf die EU-Strategie zur Reduzierung des frühzeitigen Schulabbruchs

Zu den wichtigsten Themen der Strategie „Europa 2020“ gehört das Ziel einer Senkung des Anteils der Personen, die frühzeitig ihre Schulausbildung abbrechen, auf weniger als 10 Prozent in ganz Europa. Zur Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Erreichung dieses Ziels verabschiedete die Europäische Kommission im Januar eine Mitteilung, in der die wichtigsten Ursachen und Risiken eines frühzeitigen Schulabbruchs sowie die bisherigen und künftigen Maßnahmen auf EU-Ebene zur Bekämpfung dieses Problems dargelegt werden. Das ESN appellierte an die Mitgliedstaaten, durch zusätzliche Maßnahmen sicherzustellen, dass Kinder mit dem höchsten Bedarf an Sozialleistungen (aufgrund von Behinderung, Vernachlässigung, Missbrauch, Asylsuche oder Fürsorgeerziehung) ebenfalls von den Vorschlägen der Kommission profitieren, und verwies auf die positive Rolle der auf die Wohlfahrt und den Schutz von Kindern spezialisierten Sozialdienste vor Ort.

Stellungnahme von ESN zu den nationalen Strategien zur Integration der Roma

Die Mitgliedstaaten der EU verpflichteten sich 2011 zu jährlichen Informationen über ihre Politik zur Integration der Roma. Im Juni 2011 forderte ESN in einem Schreiben an die zuständigen nationalen Minister und Vertreter eine Beteiligung der lokalen und regionalen Behörden an der Entwicklung und Umsetzung der Strategien und drängte die Politiker dazu, sich besonders um die Situation von gefährdeten Roma-Kindern zu kümmern.

Stellungnahme von ESN zur Europäischen Innovationspartnerschaft für aktives und gesundes Altern

Diese Initiative wurde von der EU zur Förderung von technischer und sozialer Innovation als Antwort auf die Herausforderungen und Chancen eines alternden Europas ins Leben gerufen. ESN forderte eine stärkere Anerkennung der lokalen Behörden bei der Gestaltung ihres Umfelds hinsichtlich der Planung und Erbringung von öffentlichen Dienstleistungen, Transportdiensten und Barrierefreiheit zur Verbesserung der Gesundheit und Lebensqualität von älteren Menschen. Die Antwort für den Konsultationsprozess umfasste auch Beispiele für Innovationen von ESN-Mitgliedern in Aarhus (Dänemark), Dublin (Irland) und Varna (Bulgarien).

Lokale Strategien zur Bekämpfung von Obdachlosigkeit HABITACT, FEANTSA und der Ausschuss der Regionen, 17. Juni

HABITACT, das europäische Austauschforum über Strategien zur Bekämpfung der Wohnungs- und Obdachlosigkeit, hat mit ESN die Beteiligung von ESN-Mitgliedern an seine Aktivitäten vereinbart. Im Juni nahmen die ESN-Mitglieder Eloi Mayordomo i Martinez von der Provinz Barcelona (Spanien), Carlos Santos Guerrero von der Autonomen Region Galicien (Spanien) und Elisabeth Rahmberg von der schwedischen FSS in Brüssel an einem europäischen Seminar über die Verwaltung von Dienstleistungen für Obdachlose teil, das vom Ausschuss der Regionen veranstaltet wurde. Auf dem Seminar sollten verschiedene Modelle (behördenintern, partnerschaftlich, marktreguliert) miteinander verglichen und kontrastiert werden, doch wie sich herausstellte, setzen die meisten kommunalen Behörden eine parallele Mischung aus allen drei Modellen ein. Ebenso wurde klar, dass Dienstleistungen für Obdachlose als Bestandteil der generellen kommunalen Verantwortung für das Sozialwesen aufgefasst werden.

Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung Jahreskongress, 17.-18. Oktober

Im polnischen Krakau nahm ESN am ersten Jahreskongress der neu gegründeten Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung teil, wo zahlreiche Vertreter gemeinsam erörterten, wie sich auch in der schwierigen Wirtschaftslage Fortschritte bei der Verwirklichung des Europa-2020-Ziels erreichen lassen. László Andor, EU-Kommissar für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Eingliederung, wies darauf hin, dass die Krise diesen Fortschritt gefährden könnte: *„Einige Regierungen befinden sich auf einer Gratwanderung, denn sie versuchen die Ausgaben zu senken, ohne dabei das Wirtschaftswachstum und das Wohlergehen der Menschen zu opfern.“*

Mitglieder und Organisationsleitung

Aufbau eines stärkeren Netzwerks

Neue Mitglieder

Im Jahr 2011 begrüßte ESN zwölf neue nationale und regionale Mitglieder. Nach der jüngsten Erweiterung umfasst das Netzwerk jetzt Verbände von Letiern öffentlicher Sozialdienste, nationale, regionale und lokale Behörden und Agenturen, Forschungseinrichtungen, Städte und Gemeinden in 28 Ländern.

Neue Mitglieder im Jahr 2011:

Österreich: Magistrat der Stadt Wien, Abteilung für Gesundheits- und Sozialplanung

Belgien: Öffentlicher Bundesdienst für soziale Integration (FPS SI)

Faröer-Inseln: Gigni, Nationales Institut für öffentliche Gesundheit, Familien, Kinder und Jugend

Frankreich: Nationales Beobachtungszentrum für gefährdete Kinder (ONED)

Italien: Sozialabteilung der Kommune Nuoro

Italien: Betrieb für Sozialdienste der Stadt Bozen

Spanien: Ministerium für Chancengleichheit und Sozialwohlfahrt der Regionalregierung von Andalusien

Schweden: Gryning Vård (Schwedens größte öffentliche Gesellschaft des Sozialwesens)

Schweiz: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS)

Türkei: Stadtverwaltung Istanbul, Sozialabteilung

Georgien: Sozialdienstagentur

Großbritannien: Nationalrat für ambulante Betreuung

Mitglieder und Organisationsleitung

ESN-Mitglieder berichten über ihre Erfahrungen Arbeit mit Mitgliedern

Im Mittelpunkt des Anliegens von ESN steht nach wie vor das Ziel, den Mitgliedern dabei zu helfen, eine Veränderung im Leben der verletzlichsten Menschen unserer Gesellschaft zu bewirken. Wir unterstützen unsere Mitglieder bei der Entwicklung hochwertiger sozialer Dienste, indem wir ihnen die Gelegenheit verschaffen, untereinander Kenntnisse und Erfahrungen auszutauschen.

Konferenz des Sozialwesens in Rumänien Cluj, Rumänien, 10.-11. Oktober

Zum dritten Mal in Folge veranstaltete die Stadt Cluj in Zusammenarbeit mit ESN eine Konferenz über das rumänische Sozialwesen. Die Konferenz wurde von ca. 100 Teilnehmern aus ganz Rumänien besucht. Unter dem Motto „Aufbau von besseren Sozialdiensten durch Zusammenarbeit“ wurde auf der Konferenz erörtert, wie eine verbesserte Kooperation zu mehr Kosteneffektivität und für die Bürger zu besseren Wirkungen führen kann. ESN-Experten aus Belgien (Christian Fillet, VVOS), Großbritannien (Philip Cotterill, ADASS), Ungarn (Tamás Spiesz, Nationales Institut für Familien- und Sozialpolitik), Norwegen (Birgit Sannes, NHV) und Irland (Maura Morgan, HSE) berichteten von ihren Erfahrungen in Bereichen wie dem Nutzen von Technik und ambulanter Betreuung für behinderte Menschen.

Konferenz von Skills for Care and Development Glasgow, Großbritannien, 1.-2. Februar

ESN-Direktor John Halloran hielt einen Vortrag auf der Plenarsitzung der Konferenz über innovative Methoden zur Unterstützung der Mitarbeiter im Gesundheits- und Sozialwesen, die vom ESN-Mitglied Skills for Care and Development veranstaltet wurde. Die Konferenz mit dem Titel „Excellence out of Adversity“ („Erstklassige Qualität unter widrigen Umständen“) war die dritte internationale Konferenz über die Qualifikation von Mitarbeitern im Gesundheits- und Sozialwesen. Vorgestellt wurden die neuesten Forschungsergebnisse und klinischen Anwendungen der evidenzbasierten Praxis. John Halloran betonte die Notwendigkeit einer Stärkung der Management- und Führungskapazität im gesamten Sektor.

Soziale Dienste für gefährdete Menschen Poltava, Ukraine, 6.-7. Oktober

Im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik wurde eine Delegation von ESN-Experten zu einem Seminar des ukrainischen Arbeits- und Sozialministeriums eingeladen. Im Seminar wurden die Probleme von gefährdeten Gruppen identifiziert und verschiedene

Modelle für Dienstleistungen in der EU vorgestellt, um für das Sozialwesen in der Ukraine einen Weg nach vorn zu finden. Die ESN-Mitglieder von der schottischen Regierung (Alexis Jay), dem irischen Beratungsausschuss für Kindergesetzgebung (Aidan Browne) und dem ungarischen Institut für Familien- und Sozialpolitik (Ágnes Simonyi) stellten verschiedene Modelle für Dienstleistungen vor und identifizierten mögliche Wege nach vorn für das Sozialwesen vor Ort.

**Erste nationale Konferenz des Sozialwesens
Pristina, Kosovo
17. November**

Ágnes Simonyi vom ungarischen Nationalen Institut für Familien- und Sozialpolitik vertrat das ESN in Kosovo auf der ersten nationalen Konferenz des Landes über das Sozialwesen. Die Konferenz wurde vom Arbeits- und Sozialministerium in Zusammenarbeit mit einem von der britischen Regierung finanzierten Projekt zur Weiterentwicklung von Sozialdiensten veranstaltet. Ágnes Simonyi, ein Mitglied des hochrangigen Beratungsausschusses von ESN für den Ausbau der ambulanten Betreuung, erläuterte in einem Vortrag die Erfahrungen mit der Dezentralisierung des Sozialwesens.

**Gerontologiezentrum von Subotica, Serbien
Serbische ESN-Mitglieder besuchen Großbritannien**

Nach dem Seminar im Frühjahr in Budapest besuchte ESN-Direktor John Halloran das Gerontologiezentrum von Subotica und eröffnete offiziell das neue Gemeinschaftszentrum für Senioren. Dieser Besuch fand auf Einladung des Direktors Nenad Ivanisevic statt, der im November des Vorjahres das ESN-Sekretariat sowie Brighton & Hove City Council besucht hatte. Ivanisevic und fünf Kollegen des Gerontologiezentrums Subotica nahmen unter der Führung von Stadtrat Ken Norman an einer Besichtigung des kommunalen Craven-Vale-Dienstes für Erwachsenen-Sozialbetreuung teil.

**Konferenz über „Modelle der Vormundschaftspflege“
Zagreb, Kroatien, 26. Oktober**

ESN-Mitglieder aus Frankreich und Großbritannien leisteten Beiträge zur Konferenz über „Modelle der Vormundschaftspflege“, die vom kroatischen Gesundheits- und Sozialministerium, UNICEF und dem Forum für hochwertige Vormundschaftspflege für Kinder veranstaltet wurde. Die Konferenz schloss sich an die Einführung eines neuen Gesetzes über Vormundschaftspflege im Juli 2011 in Kroatien an, die für die Praxis der Vormundschaftspflege zu zahlreichen Änderungen führte. Vincent Ramon vom Nationalen Beobachtungszentrum für gefährdete Kinder (ONED) in Frankreich und Alexis Jay, leitende Beraterin für Sozialarbeit der schottischen Regierung, berichteten über Erfahrungen aus ihren eigenen Ländern.

Weltweites Symposium über Behinderung Istanbul, Türkei, 4.-6. März

ESN nahm vom 4. bis 6. März in Istanbul am weltweiten Symposium über Behinderung teil, das mit Unterstützung des türkischen Außenministeriums veranstaltet wurde. ESN-Referent Alfonso Lara Montero erörterte als einer der Teilnehmer an der Podiumsdiskussion zum Thema „Rehabilitation“ das UN-Aktionsprogramm für behinderte Menschen. Ebenso knüpfte ESN Kontakte zur Stadtverwaltung Istanbul, die kurz darauf dem Netzwerk beitrug.

Mitglieder und Organisationsleitung

Überblick über Wachstum und Strategie des ESN Organisationsleitung

Die Jahresversammlung des ESN fand vor der Jahreskonferenz in Warschau statt und wurde von zahlreichen Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende Lars-Goran Jansson sowie der bisherige Schatzmeister Christian Fillet hielten Vorträge; Direktor John Halloran lieferte einen Rückblick auf das Vorjahr.

Die Jahresbilanz wurde den Mitgliedern zur Begutachtung vorgelegt. Aufgrund der verstärkten Aktivitäten und höheren Mitgliederzahlen der letzten Jahre hat das ESN-Sekretariat zur Erweiterung seiner Kapazität zwei neue Mitarbeiter eingestellt: einen Politik- und Informationsassistenten und einen IKT-/Datenassistenten. 2011 nahmen sämtliche Mitarbeiter an einer Weiterbildung über die EU-Gesetze im Bereich des Arbeitsrechts und der Chancengleichheit teil. ESN betrachtet sich als Arbeitgeber, der auf Chancengleichheit achtet, und fördert eine ethische Arbeitskultur der Transparenz, Sensibilität und Fairness für alle.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter www.esn-eu.org/who-we-are

Ausblick auf 2012

Vorstellung des Arbeitsprogramms für 2012

Im Jahr 2012 wird ESN seine Arbeit in den verschiedensten Bereichen fortsetzen und seine Mitglieder bei der Bewältigung der aktuellen und langfristigen Herausforderungen unterstützen. ESN wird Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch und Lernen anhand von Beispielen der lokalen Praxis organisieren und einen praxisnahen Beitrag zur Weiterentwicklung der EU-Politik leisten. Ebenso wird ESN seine Mitglieder über die Gesetzgebung und Politik der EU im Bereich des Sozialwesens auf dem Laufenden halten.

Förderung ambulanter Betreuung Schulungskurs

Der Schulungskurs „Steuerung von Veränderungsprozessen“ wird fortgesetzt; teilnehmen werden 16 Leitungs- und Fachkräften aus Tschechien, Ungarn, Polen und der Slowakei. In den beiden Sitzungen des Jahres 2012 werden die nationalen bzw. regionalen Teams ihre Pläne zur Weiterentwicklung der ambulanten Betreuung vorstellen und Kommentare dazu erhalten. Im Rahmen der Expertengruppe für den Übergang von institutioneller zu ambulanter Pflege wird sich ESN auch gemeinsam mit anderen europäischen Netzwerken für Deinstitutionalisierung einsetzen.

EU-Empfehlung zur Kinderarmut Engagement auf EU-Ebene

Im Anschluss an das Herbstseminar 2011 zum Thema „Investition in Kinder“ wird sich ESN auch künftig dafür einsetzen, dass die gefährdetsten Kinder in der Empfehlung der Europäischen Kommission zum Thema Kinderarmut berücksichtigt werden. Gegen Anfang des Jahres werden ein Referat zur guten Praxis sowie ein Grundsatzreferat veröffentlicht; auf der Konferenz 2012 in Kopenhagen finden Workshops zum Thema statt.

Führung, Leistung, Innovation Neue Arbeitsgruppe

ESN gründet eine neue Arbeitsgruppe zum Thema „Führung, Leistung und Innovation“, die sich mit dem Sozialmanagement befassen wird. Neun Leiter der sozialen Dienste aus ganz Europa werden die Reaktionen der Sozialdienste auf die Krise überprüfen und weiterentwickeln und hierbei insbesondere Ansätze zur Erhöhung der Effizienz und Effektivität berücksichtigen, wozu auch die auf der ESN-Konferenz 2012 in Kopenhagen vorgestellten Beispiele gehören.

Frühjahrsseminar Gefährdete Jugendliche in Übergangssituationen

Auf dem ESN-Frühjahrsseminar am 10. und 11. Mai in Rom wird die Situation von gefährdeten jungen Menschen in Übergangssituationen erörtert. Den Schwerpunkt bilden zwei im Sozialwesen besonders wichtige Gruppen: junge Menschen, die aus einem Pflegeverhältnis (Heim oder Pflegefamilie) ausscheiden, und junge Menschen, die ihre Schulausbildung vorzeitig abbrechen.

Nachhaltiges Sozialwesen Europäische Konferenz des Sozialwesens

Angesichts des derzeitigen demografischen und finanziellen Drucks fühlen sich die Fachkräfte des Sozialwesens weiterhin der Unterstützung von gefährdeten Menschen bei der Verbesserung ihrer Lebensqualität verpflichtet. In Kopenhagen erörtern am 25.-27. Juni mehr als 400 Kollegen aus über 30 Ländern in dreitägigen Plenardebatten, Workshops und Netzwerkveranstaltungen, wie sich das Sozialwesen im heutigen Europa nachhaltiger gestalten lässt.

Erhaltung und Wiedergewinnung von Selbstbestimmung und Teilhabe im Alter Herbstseminar

Das Thema unseres Herbstseminars lautet „Erhaltung und Wiedergewinnung von Unabhängigkeit und Teilhabe im Alter: die Rolle des Sozialamts“. Im Europäischen Jahr für aktives Altern werden auf dieser Veranstaltung Praktiken verdeutlicht, die älteren Menschen über längere Zeit hinweg ein unabhängiges, gesundes und aktives Leben ermöglichen, wobei dem Aspekt der Prävention und Rehabilitierung besondere Beachtung geschenkt werden soll.

Armut und soziale Ausgrenzung Engagement auf EU-Ebene

ESN wird die Rolle der sozialen Träger verdeutlichen, was die Unterstützung bei der Bewältigung und Überwindung von Herausforderungen, die zu sozialer Ausgrenzung führen, anbelangt. ESN wird seine Mitglieder über die nationale und EU-Politik im Rahmen der Strategie „Europa 2020“ informieren und in der EU-Interessensgruppe der Europäischen Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung mitarbeiten. Hierfür wird ESN seine Arbeit mit den Politiken für soziale Innovation, für aktive Eingliederung und zur Bekämpfung von Obdachlosigkeit verknüpfen.

Kontakt per E-Mail

John.Halloran@esn-eu.org
Chief Executive

Stephen.Barnett@esn-eu.org
Policy Director

Alfonso.Montero@esn-eu.org
Policy & Research Officer

Adrienn.Nagy@esn-eu.org
Policy & Information Assistant

Wir danken Jeta Bejtullahu und Dorota Tomalak für ihre Mitarbeit im ESN-Sekretariat während der letzten Jahre und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

www.esn-eu.org

Das Progress-Programm wurde zur finanziellen Unterstützung der Umsetzung der in der Sozialpolitischen Agenda beschriebenen Ziele der Europäischen Union in den Bereichen Arbeit und Soziales entwickelt, um so zur Erreichung der Ziele der Lissabon-Strategie in diesen Gebieten beizutragen.

Das siebenjährige Programm richtet sich an sämtliche Beteiligten in allen EU-27- und EFTA-Staaten sowie in den EU-Kandidaten- und Vorkandidatenländern, die zur Entwicklung von geeigneten und wirksamen Gesetzen und Politiken im Arbeits- und Sozialbereich beitragen können. Zu diesem Zweck werden mit dem Progress-Programm die folgenden Ziele verfolgt:

- Analyse und politische Beratung in den Politikbereichen der Beschäftigung, sozialen Solidarität und Gleichberechtigung;
- Kontrolle und Bericht über die Umsetzung der Gesetze und Politiken der EU in den Politikbereichen der Beschäftigung, sozialen Solidarität und Gleichberechtigung;
- Förderung der Übertragung von Politiken zwischen den Mitgliedstaaten sowie des Lernens und der Unterstützung in diesem Bereich zur Umsetzung der Ziele und Prioritäten der EU; und
- Bekanntmachung der Ansichten der Interessensgruppen sowie der breiteren Gesellschaft. <http://ec.europa.eu/social/>

Die Informationen dieses Berichts entsprechen nicht unbedingt der Position oder Meinung der Europäischen Kommission.

European Social Network
Victoria House
125 Queens Road
Brighton BN1 3WB
United Kingdom

Tel: +44 (0) 1273 739 039
Fax: +44 (0) 1273 739 239
Email: info@esn-eu.org
Web: www.esn-eu.org